Im Circo FantazzTico erleben arme Kinder aus Costa Rica sich selbst als kompetente, begabte Menschen (Bild links). Roland Spendlingwimmer (Bild unten) hat ihn gegründet.

Fotos: René Laglstorfer; Pablo Mongero

Wie aus Straßenkindern Artisten werden

Das präventive Zirkusprojekt eines Österreichers aus Costa Rica macht Station in Seligenstadt • Von René Laglstorfer

SELIGENSTADT. Das zirkuspädagogische Sozialprojekt Circo FantazzTico des Entwicklungsarbeiters Roland Spendlingwimmer bietet Straßenkindern aus Costa Rica eine Perspektive.

Das größte Problem war, dass mehr und mehr Kinder auf der Straße landeten und mit harten Drogen und sexuellem Missbrauch in Berührung kamen«, erzählt Roland Spendlingwimmer. Der 69-Jährige sah, wie im Costa Rica der 1980er Jahre plötzlich aus Vollbeschäftigung hohe Arbeitslosigkeit mit all ihren sozialen Folgen wurde. Der gebürtige Österreicher lebt seit 35 Jahren in dem zentralamerikanischen Land, das Kolumbus »Reiche Küste« getauft hatte, und erlebte den Niedergang zu einer der ärmsten Regionen.

Während dieser schweren wirtschaftlichen Krise gründete Spendlingwimmer in der Provinzhauptstadt San Isidro den Verein »Vida Nueva«, »neues Leben«. Er handelte: Eine Ausspeisungsstelle wurde eröffnet und die bettelnden Kinder eingeladen, Kurse zu besuchen oder ein Handwerk zu lernen, um sie von der Straße wegzubekommen. »Es ging darum, präventive Maßnahmen zu setzen, damit die Kinder erst gar nicht auf der Straße landen«, sagt er. »Dafür musste sich in den Außenvierteln etwas tun, das die Kinder dort halten konnte und die Schule abschließen ließ.«

2002 entschied sich Gerhard Pürcher – statt der Wehrpflicht im österreichischen Heer – für 14 Monate als Zivildienstleistender bei »Vida Nueva« mitzuarbeiten. »Gerhard brachte eine Zirkusausbildung vom Sportgymnasium Linz mit«, erzählt Spendlingwimmer. »Eigentlich durch Zufall haben wir gesehen: Das ist etwas ganz Großes, das können wir nutzen.« Pürcher lehrte die Kinder, wie man jongliert und zum Clown und Akrobaten wird. »Mit Ideen und Kreativität lässt sich mehr verdienen als mit Stehlen oder Betteln«, schärfte er den Kindern ein.

Nach Pürchers Dienstende führten andere Zivildienstleistende aus Deutschland und Österreich dessen sozialpädagogische Zirkusarbeit fort und professionalisierten sie immer weiter. 2006 gründete Spendlingwimmer eine eigene Gruppe mit den motiviertesten und am weitesten fortgeschrittenen Kindern, um diese besonders fördern zu können – die offizielle Geburtsstunde des Circo FantazzTico. »Tico« oder »tica« ist eine spanische Verkleinerungsform, ähnlich wie im Deutschen »-chen« und »-lein«. Weil die Costa Ricaner alles Mögliche mit »-tico« oder »-tica« verniedlichen, heißen sie umgangssprachlich »Ticos« – und die Costa Ricanerinnen »Ticas«.

Aus kleineren Auftritten wurde eine ganze Tournee

Mit dem Engagement vieler Freiwilliger studierten die Kinder eine Show ein und präsentierten sie auf Festen, in Gemeindezentren und in Schulen. »Daraus entstand die Idee, den Kindern eine Tournee in Europa zu ermöglichen«, sagt Spendlingwimmer. 2007 waren sie dann erstmals drei Wochen lang in der Alten Welt unterwegs. »Der Circo FantazzTico hat wie eine Bombe eingeschlagen«, sagt der Entwicklungsarbeiter. »Sie waren von Anfang an mit großer Begeisterung dabei – und sind es bis heute.«

Timo Brennecke aus Rostock, der als Freiwilliger von 2007 bis 2009 die costa-ricanischen Kinder unterrichtet hat, betont die zukunftsorientierte Freizeitgestaltung des Sozialprojekts: »Die Kinder haben die Möglichkeit, aus ihrem Leben etwas zu machen und durch Training, Talent und harte Arbeit Fähigkeiten zu entwickeln, von denen sie unter Umständen später leben können.« Spendlingwimmer betont, wie präventiv gegen Armut sein Projekt wirkt: »Viele junge Menschen haben dank dem Circo FantazzTico einen Prozess der Bewusstwerdung durchlaufen, der ihnen im Beruf geholfen hat, die Lebenssituation zu meistern. Das Selbstwertgefühl steigern, öffentlich auftreten vor Publikum – das sind nur einige Aspekte der Zirkusarbeit, die unglaublich wirkungsvoll sind.« Seine zirkuspädagogischen Sozialarbeiter gehen heute auch in Waisenhäuser, Schulen für Behinderte und in Jugendgefängnisse, um den Kindern dort Perspektiven zu eröffnen.

Alle zwei Jahre ist der Kinder- und Jugendzirkus aus Costa Rica auf Tournee in Übersee. Insgesamt 48 Tage lang werden 17 Artistinnen und Artisten sowie fünf junge Zirkusmusiker der Gruppe »Las Chicharras« im Alter von 13 bis 22 Jahren unterwegs sein und dabei 3500 Kilometer im Reisebus durch Europa zurücklegen. Ende September gastieren sie in Seligenstadt. Dort hat man zu Costa Rica schon lange einen besonderen Draht. In den Regalen des Weltladens der Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen stehen Kaffee und andere Produkte aus dem Land. »Wir stehen seit den 1990er Jahren mit Roland Spendlingwimmer in Kontakt und freuen uns sehr, dass sein Circo FantazzTico nun bereits zum vierten Mal nach Seligenstadt kommt«, sagt Gemeindepädagoge Claus Ost.

■ *Der Circo FantazzTico tritt am 28. September um 15 und um 20 Uhr in Seligenstadt im großen Saal des Hotels »Zum Riesen« auf. Karten zu vier Euro gibt es im Weltladen Seligenstadt in der Aschaffenburger Straße 43. Vorbestellungen im Gemeindezentrum unter Telefon 0 61 82/2 96 54.*

Gegen Diskriminierung, Rassismus und Ausbeutung

»Mandinga«, die neue Produktion des Circo FantazzTico, handelt vom kulturellen und ethnischen Reichtum Costa Ricas, speziell von den afrikanischen Wurzeln und der Vermischung von Kulturen, Ethnien, Religionen und Musikrichtungen. Dabei geht es aber nicht nur um die positiven Seiten Mittelamerikas. »Mandinga« thematisiert Diskriminierung, Rassismus, Ausbeutung und Kolonialismus.

Die Geschichte handelt von einer Mestizin, die sich auf die Suche nach einem Heiratskandidaten macht. Stiere und Hunde machen ihr Avancen, doch ihr ist der elegante und bescheidene Mäuserich Raton Perez am sympathischsten. Sie heiraten, bis es zu einem Unfall kommt.

Mehr als 200 Millionen Menschen afrikanischer Herkunft leben heute in Nord-, Zentral- und Südamerika. Alle ihre Vorfahren wurden einst von Europäern als Sklaven dorthin verschleppt. *rjl*